



„Gestalten und Reflektieren der Wirklichkeit“

25. Februar 2009

Teilnehmerunterlagen

Anne Keller-Zimmermann, Dipl.-Psychologin



Themensammlung: Woran ich arbeiten will

- Motivation
 - Neugier auf BPL wecken
 - Sind Veränderungsbedürfnisse weckbar, wie?
 - Was, wenn keine da sind?
 - Motivationsansatz finden, trotz Angst vor noch mehr Belastungen in den Teams
 - Erwartungsdruck unter den Kolleginnen
- Wir
 - Angst vor Unsicherheit
 - Methoden der Selbstreflexion
 - Selbstschutz
 - Reaktion auf Ablehnung?
 - Kommunikation und Reflexion im Team zur individuellen pädagogischen Planung
 - Alles individuelle Wege - wie auffangen



Themensammlung: Woran ich arbeiten will

- Moderation
 - Diskussionsrunden, die im Kreis verlaufen
 - Diskussionslenkung
 - Diskussion: Am Inhalt bleiben -> nicht bei Rahmenbedingungen landen -> zurück zum Thema
 - Reflexion der Methode
 - Sicherheit in der Moderation
- Methoden
 - Reflexionsfähigkeit üben -> Nachhaltigkeit
 - Bearbeitung des TBP innerhalb des Lehrplans - Kollegium
 - Diskussion: Rahmenbedingungen der KITA -> TBP-10 Gesetz
 - Leiterinnenfortbildung zum TBP-10
 - Inhalte?
 - Gestaltung des Übergangs von KITA -> GS ->
 - Kooperation mit GS
 - Biografiearbeit begleiten



Themensammlung: Woran ich arbeiten will

- Konflikte
 - Umgang mit Widerständen/Konflikten
 - Konflikt des Teams?
 - Konflikte: Wünsche/Forderungen der Eltern/Möglichkeiten der Erzieherinnen
 - Umgang mit Widerstand in GS: Warum brauchen wir TBP
 - Umgang mit Provokation/Sich nicht in die Enge treiben lassen



Welche Aufgabe habe ich?

- Öffnen der Teilnehmer, Interesse wecken
 - Juwelen heben
- Was interessiert mich, eigener Standort
- Wie kriege ich den TBP rüber?
- Begleitung bei der Aufgabe: Wie bekomme ich den TBP zum Kind?
- Bildungsverständnis der Erzieher/Lehrer anregen, zulassen und begleiten
- Notwendigkeit herausstellen



Konkrete Umsetzung

- Hilfe bei der „Verschriftlichung“
 - Sammeln, Abstimmung auf Einrichtung
- Konzeption der Einrichtung muss auf den Bildungsplan ausgerichtet sein
- Bsp.: Kita's wissen, dass es Multiplikatoren gib



Umsetzung

- Methoden zur Selbsterarbeitung
- Umgang mit Voreingenommenheit/Ablehnung
 - Situation: Sicherheit, wir können das doch!
 - Was läuft bisher gut?
 - Einstiegsphase: Bereitschaft wecken, abstrakter Begriff Bildung konkret machen
 - Unterschied zwischen Bildung und Erziehung deutlich machen
 - Z.B. Fotos mit Kindern in Aktion, Erzählungen stehen lassen
 - Veränderte Bedingungen deutlich machen
 - Begriff der Reaktanz beachten: Ablehnung akzeptieren



Probleme mit der Personalsituation

- Meckerrunden zulassen!
 - Kurz unterbrechen, Brainstorming , mit definiertem Zeitrahmen/Themensammlung,
 - Unterscheidung zwischen änderbar/nicht änderbar
 - Ziel: positiver Ausblick
 - „Menschen da abholen, wo sie stehen“



Reflexion der Methode?

- WS: Kleingruppen, „Wir spielen nur“!
 - Gruppen klären lassen
 - Frage mit anderer Blickrichtung zurückgeben
 - Erst inhaltlich arbeiten, dann Methode diskutieren
 - Regel: Feedback nicht rechtfertigen oder erklären
 - Fragen: Sehen Sie einen Zusammenhang?
 - Brief/Karte an eine guten Freund, Karten werden in die Runde gelegt
 - Authentisch mit Ich-Botschaften sagen
 - Am Anfang die Arbeitsweise definieren, Eigenverantwortung
 - Verwirrung stiften – kann auch zu unserer Rolle gehören
 - Z.b. am Anfang provokante These aufstellen



Konflikte des Teams

- Ein/zwei drücken alles runter
 - Literatur: immer in die Gruppe geben
 - Appellieren: Kritik konstruktiv formulieren
 - Jemand hört zu, schreibt mit, setzt aber nichts um
 - Kollegin nach Gründen fragen
 - Multiplikatoren sollten nicht in der eigenen Einrichtung tätig werden
 - Träger kann versuchen, im Interesse des Betriebsklimas etwas zu machen
 - Es muss jemand von außen moderieren
 - Genaue Klärung: Bevor ich anfangen im Team zu arbeiten, müssen die Rollen definiert sein
 - Kleinsten gemeinsamen Nenner suchen



Umgang mit Provokation

- Falscher Ansatz?
- Bsp.: GF stellt Kompetenzen in Fragen
 - Wichtig: den Haken nicht schlucken
 - Sachlich bleiben
 - Gegenfrage: Wie kommen Sie zu dieser Einschätzung?
 - Bildhaft: den Ball zurückgeben
 - Standardsatz:
 - Schade, dass Sie meine Worte nicht erreicht haben
 - Was kann ich machen, damit wir eine gemeinsame Basis für den TBP finden?



Hiiiiilfe, jetzt gibt es einen Bildungsplan

- Beispiel einer Veranstaltung
 - Umgang mit Angst vor Unsicherheit
 - Das bedeutet, den Teilnehmern die Hand reichen
 - Hilfe = Unterstützung + Angebot
 - Multiplikatoren des SSA



Methoden der Selbstreflexion

- Gemeinsame Weiterbildung
- Bei Unsicherheit: Fragen und thematisieren, ehrlich sein, denn ich mache auch Fehler
- Ansprechen
- Fünf-Finger-Feedback
 - Hand, jeder Finger hat eine Botschaft
 - Daumen, positiv,
 - Zeigefinger: Darauf möchte ich hinweisen
 - Mittelfinger: Das ist mir negativ aufgefallen
 - Ringfinger: Darauf möchte ich zurückgreifen
 - Das ist zu kurz gekommen
- Anfang der Veranstaltung
 - Smiley, neutral, mürrisch
- Karten ausgeben: Karte an einen guten Freund
 - Vorteil: Auswertung in Ruhe zu Hause



Erwartungsdruck unter den Kolleg/Innen

- Inneres Team
 - Den inneren Rollenkonflikt bewusst einsetzen, d.h. Stimmen zulassen
 - Positiv-Negativliste für sich zusammenstellen, um selbst Klarheit zu bekommen



Methoden der Selbstreflexion

- TZI = Themenzentrierte Interaktion
 - Dreieck mit den Punkten
Thema, Ich, Wir
 - Auswertung: waren die drei Punkte in der Balance?
 - Wo gab es Schwerpunkte, kam etwas zu kurz?

- Auswertung auf Pinwand

auf die linke Seite wird ein Koffer gemalt (bedeutet: das nehme ich aus der Veranstaltung mit), auf die rechte Seite wird ein Papierkorb gemalt (bedeutet: das lass ich da = das hat mir nicht gefallen)



Konflikte

Umgang mit Widerständen

- Kritik: nur Fremdwörter:
 - Jeder Beruf hat seine Professionalität und seine Fachbegriffe
 - Es schadet nicht, die Fachbegriffe zu kennen
 - Weil es eben ein Fachbegriff ist



Kritik

- „Das haben wir doch immer schon so gemacht, und das war gut so, so verkehrt war es doch nicht
 - Was ist das und warum ist das gut?
 - Spruch: Nicht was der Zeit widersteht ist dauerhaft, sondern was sich ´klugerweise mit ihr ändert
 - Das Gute ist der Feind des Besseren
 - Wir können nicht mehr mit den Methoden von gestern die Kinder von heute auf die Welt von Morgen vorbereiten
 - Aufnehmen und paraphrasieren:
 - Aufpassen: keine Belehrung, Fragen: Was ist so gut? Was geht parallel
 - Argument: Erst hat sich die Gesellschaft über Jahrhunderte verändert, dann Biografiearbeit
 - Nicht am Widerstand arbeiten, sondern mit dem Widerstand
 - Es ist legitim, dass es Bedenken gibt



Kritik

- „Die Kinder sind nicht mehr so wie früher“
 - Es gibt neue Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie



Konflikte: Wünsche/Forderungen der Eltern – Möglichkeiten der Erzieher

- Fall: Familienfest im Kindergarten
 - Moderator: wir sind gerne Bereit, wir sammeln gemeinsam Ideen
 - Eltern mit ins Boot holen
 - Schwerpunkte eindeutig definiert sein
 - Um was geht es: Was ist die Botschaft
 - Chance: Einstieg TBP
 - Hinweis: Schulkonferenz bestimmt Fest- und Feierplan, in dem gesammelt wird und Verantwortlichkeiten festgelegt werden



Konflikte: Wünsche/Forderungen der Eltern – Möglichkeiten der Erzieher

- Kompetenz den Teams geben in der Vermittlung
- Druck nehmen: Wochenplan
 - Tipp: Elternabend, Eltern den Tag des Kindes erleben lassen, Videos, Arbeit transparent machen
 - Zusätzliche Fortbildung: Wie gestalte ich Elternabende?
 - Erzieher auch in der Arbeit zu stärken
 - Nicht jeden Haken schlucken
 - An die Eigenverantwortung der Eltern appellieren, aber auch konkrete Unterstützungsbeispiele geben und Hintergründe erklären
 - Verhalten gegenüber Partnern
 - „Neutral können wir nicht sein“, besser: Eltern mit ins Boot holen mit Anforderungen und Ansprüchen
 - Zuständigkeiten deutlich machen!!4



Verhaltensmuster:

- Wie kann ich bewusst machen, dass es nicht nur um das eine Kind geht?
 - Kaffeebohnenenspiel: Am Anfang eine Bohne, bitte merken, dann suchen sich Eltern ihre Bohne wieder raus.
 - Einzeldokumentation, auf individuelles Eingehen verweisen
 - Sozialität und Individualität koppeln



I Grundlagen der Kommunikation



Original von W.E. Hill 1915



I Grundlagen der Kommunikation

Das Eisbergmodell

